

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Luisa F.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Orphelinat GMI, ASTOVOT

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): Oktober 2021 - August 2022

Heutiges Datum: 19.11.2021

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Für mich stand schon sehr lange fest, dass ich nach dem Abitur ein Jahr ins Ausland möchte. Ich wollte ein neues Land kennenlernen und das nicht als Tourist, sondern möglichst als Teil der Gesellschaft. Ich wollte eine neue Sprache lernen und mich persönlich weiterentwickeln. Außerdem wollte ich mein Auslandsjahr gerne in einem Land in Afrika verbringen, weil mich der Kontinent schon länger fasziniert hat. Für mich war klar, dass ich in einem Projekt mit Kindern arbeiten wollte, weil ich in diesem Bereich vorher schon ein wenig Erfahrung sammeln konnte und mir die Arbeit mit Kindern immer sehr viel Spaß gemacht hat. Ursprünglich hatte ich mich für ein ähnliches Projekt in Tansania entschieden, aber aufgrund der Corona-Pandemie konnte das Projekt dieses Jahr leider nicht stattfinden. Deshalb habe ich mich dann für das Kinderheim-Projekt hier in Togo entschieden und bin darüber jetzt auch sehr froh.

2. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?

Der SCI hat ein 9-tägiges Vorbereitungsseminar organisiert, auf dem wir über sehr viele Themen wie zum Beispiel unsere Rolle als Freiwillige, den Kulturbegriff, Rassismus und auch die kritischen Seiten des Freiwilligendienstes gesprochen haben. Ich persönlich fand das Seminar wirklich gut und habe für mich, auch unabhängig vom Freiwilligendienst, unheimlich viel davon mitgenommen. Zudem habe ich vom SCI eine Mentorin zugewiesen bekommen, an die ich mich mit Problemen und Fragen wenden kann. Ansonsten war natürlich auch Lea im Büro immer erreichbar und hat alle meine Fragen zur Vorbereitung etc. beantwortet.

3. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Welche Art der Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen? Hast du konkrete Empfehlungen, z.B. Webseiten oder Bücher zum Erlernen der Sprache, für Recherchen über Politik, Geschichte, etc. deines Gastlandes?

Ich habe versucht, vor meiner Ausreise so viel Französisch wie möglich zu lernen. Ich habe dazu die App Duolingo verwendet, das hat ganz gut funktioniert. Aber ich kann auch sehr empfehlen, Filme auf Französisch zu schauen oder französische Bücher zu lesen. Allerdings ist es auch nicht schlimm, wenn man am Anfang noch nicht so gut Französisch spricht, denn sowohl in der Gastfamilie als auch im Projekt sind alle sehr geduldig und verständnisvoll. Außerdem war es dieses Jahr besonders wichtig, dass ich mich regelmäßig über die aktuelle Corona-Situation und die politische Lage in Togo informiert habe. Dazu habe ich hauptsächlich die Seite des Auswärtigen Amtes genutzt.

4. Wie wurden deine ersten Tage im Gastland von deiner Partnerorganisation gestaltet?

Die ersten Tage haben wir in Lomé verbracht, weil wir dort auf unser PCR-Test-Ergebnis warten mussten. Außer ein paar organisatorischen Angelegenheiten, wie beispielsweise Geld wechseln und eine togolesische SIM-Karte zu besorgen, haben wir allerdings nicht viel gemacht und hatten Zeit, um erstmal anzukommen.

Anschließend sind wir nach Kpalimé gefahren, wo wir auch direkt zu unseren Gastfamilien gebracht wurden. Da hatten wir zunächst einen Tag frei, um uns mit der Gastfamilie vertraut zu machen. Danach hatten wir ein Anfangsseminar, aber da wir dieses Jahr nur zwei Freiwillige sind, ist das etwas kleiner ausgefallen als üblich. Nach dem Seminar haben wir dann direkt im Projekt angefangen.

5. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Im Projekt gefällt es mir bisher wirklich gut. Sowohl die Kinder als auch die Mitarbeiter sind sehr lieb und haben uns herzlich empfangen. Wenn die Kinder da sind, machen wir zusammen Hausaufgaben, lernen, lesen und spielen Spiele. Allerdings gibt es vormittags, wenn die meisten Kinder in der Schule sind, nicht besonders viel zu tun. Dann helfen wir ein wenig in der Küche, falls es dort gerade etwas zu tun gibt, und danach lerne ich meistens Französisch. Aufgrund von Corona gibt es aktuell ein Wechselmodell in der Schule, sodass die eine Hälfte der Kinder morgens in die Schule geht und die andere Hälfte nachmittags. Deshalb sind aktuell auch vormittags manchmal ein paar Kinder im Kinderheim, sodass es für uns etwas mehr zu tun gibt.

6. Wie sind deine Unterkunft und Verpflegung?

Ich wohne bei einer Gastfamilie und habe dort ein eigenes Zimmer. Mein Zimmer ist ausgestattet mit einem Bett, einem Schreibtisch, einem Regal, einer Kleiderstange sowie einem Spiegel und grenzt direkt an den Innenhof. Meine Gasteltern sind wirklich lieb und geben sich sehr viel Mühe mit mir. Außerdem wohnen noch zwei Mieter mit auf dem Hof, die ebenfalls sehr nett sind. Die Kinder der Familie sind schon alle ausgezogen, kommen uns aber manchmal besuchen. Die Verpflegung ist sehr gut. Morgens gibt es ein kleines Frühstück und dann zwei warme Mahlzeiten mittags und abends. Außerdem ist immer frisches Obst zum Essen da. Vegetarische Ernährung ist ebenfalls kein Problem und außerdem sind die meisten Gerichte dann automatisch auch vegan.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ich habe eine Mentorin in Deutschland, die vor ein paar Jahren im selben Projekt war. Wir haben schon ein bisschen geschrieben und ich hatte die Möglichkeit, ihr einige Fragen zu stellen. Das war für mich besonders kurz vor der Ausreise und in der ersten Zeit im Projekt sehr hilfreich.

8. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst?

Das gestaltet sich aktuell leider noch schwierig, weil ich momentan die meiste Zeit im Projekt oder mit der Gastfamilie verbringe. Wir werden auf der Straße zwar oft angesprochen und lernen so einige Leute kennen, aber das sind bisher noch keine Bekanntschaften, mit denen wir unsere Freizeit verbringen. Das möchte ich allerdings gerne ändern, wenn ich mich hier eingelebt habe und mich etwas besser auskenne.

9. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Besuchst du einen Sprachkurs? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Mein Französisch ist definitiv noch ausbaufähig, aber es wird jeden Tag ein wenig besser. Ein Sprachkurs findet bisher noch nicht statt.

In der Gastfamilie und im Projekt spreche ich Französisch. Ansonsten wird auch sehr viel Ewe gesprochen, da verstehe ich dann leider nichts, denn bisher kann ich nur ein paar Wörter Ewe.

10. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Ich möchte erstmal richtig ankommen und mich im Projekt einfinden. Dann möchte ich natürlich weiterhin mein Französisch verbessern und auch anfangen Ewe zu lernen. Außerdem werde ich mir eventuell noch ein zweites Projekt für vormittags suchen, wenn die Kinder in der Schule sind und es für uns im Kinderheim nichts zu tun gibt. Eventuell möchte ich mir in den nächsten Monaten auch eine Freizeitbeschäftigung suchen, um ein paar Leute kennenzulernen.

11. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Tatsächlich ist es nicht so sehr die Rolle als Freiwillige, sondern eher die Rolle als weiße Person, die mich im Alltag beschäftigt. Wenn ich über die Straße laufe, dann falle ich schon auf, allerdings mache ich damit hauptsächlich positive Erfahrungen. Ich werde oft begrüßt und angesprochen. Viele Kinder winken mir zu. Es war anfangs etwas gewöhnungsbedürftig, weil ich als weiße Person, die in Deutschland aufgewachsen ist, das Privileg habe, dass ich mir bisher noch keine Gedanken über meine Hautfarbe machen musste. Insgesamt komme ich mit meiner Rolle als Freiwillige/ weiße Person zurecht, aber ich werde mir meiner Privilegien plötzlich sehr bewusst gemacht.

12. Gibt es Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie (im Projekt, im Alltag, in der Freizeit, ...) und wie gehst du damit um?

Aufgrund der Corona-Pandemie waren die Vorbereitung und Einreise um einiges komplizierter. Aber jetzt, wo ich hier bin, gibt es eigentlich kaum Einschränkungen wegen Corona. Im öffentlichen Raum gibt es eine Maskenpflicht und Abstandsregeln etc., aber ansonsten bekomme ich von Corona recht wenig mit. Auch im Projekt sind wir dadurch nicht eingeschränkt.